

# Volls- und Anzeigebblatt

für  
Winnenden und seine Umgegend

Nr. 30

Donnerstag den 16. April

1863.

## Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 12. April. Nicht blos in Stuttgart, sondern auch in Cannstatt werden umfassende Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang unseres Königs getroffen. Hier werden die Feierlichkeiten jedenfalls einen großartigen Maßstab annehmen, obwohl es bis jetzt noch unmöglich ist, die Einzelheiten des Programms genau anzugeben, da noch verschiedene Corporationen Vorbereitungen deshalb abhalten. So viel ist sicher, daß namentlich von Seiten des Gewerbestandes Allem aufgegeben wird, die Feierlichkeit zu verherrlichen. Nicht nur werden die Genossen der einzelnen Gewerbe, die unter ihrem früheren Verbands eine Fahne hatten, diese wieder vom Rathhause abholen, wo sie seit Aufhebung der Zünfte aufbewahrt werden, und sich um sie schaaren, sondern die meisten Werkstätten werden am Samstag Nachmittag geschlossen werden, um auch den Arbeitern Gelegenheit zu bieten sich an den Feierlichkeiten zu betheiligen. Die Kaufmannschaft und der Fabrikantenstand werden am nächsten Dienstag zusammentreten, um eine Vorberathung zu halten. Eine Anzahl ihrer Mitglieder soll, wie ich höre, beabsichtigen den Wagen des Königs zu Pferde zu begleiten. Heute Mittag war der Ausschuss des Güterbesizersvereins versammelt, um die Art und Weise der Betheiligung des Weingärtnerstandes festzustellen; auch er wird mit seinen beiden schönen Fahnen sich aufstellen.

Stuttgart, 13. April. Gestern wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen aus Veranlassung entdeckter Unterschleife und Entwendungen aus dem Hauptmagazin der Eisenbahn. Vorzüglich war es dem Bernehmen nach auf Steinkohlen abgesehen. Die Verhaftungen wurden auf Requisition der Eisenbahnverwaltung vorgenommen. (N. Ztg.)

Ludwigsburg, 11. April. Am 26. Oktober vorigen Jahres ging die Riesentonzertorgel, welche die Herrn Walter und Cie. da hier für Boston erbaut hatten, von Nedarweihingen ab, und jetzt endlich nach 5 Monaten ist sie in Boston angekommen. In Rotterdam war das Werk auf das holländische Schiff „Presto“ verladen worden, welches direkt von da nach Boston fahren sollte. Durch widrige Winde wurde es jedoch gezwungen unterwegs in Helfontsluis einzulaufen, von wo es erst am 20. Januar wieder abgehen konnte. Am 23. März kam es in Boston an, war also 62 Tage unterwegs und hatte 4 Stürme zu bestehen, von denen der letzte so gefährlich war, daß der Kapitän des Schiffes den mitfahrenden Arbeitern der hiesigen Fabrik erklärte, sie müssen sich auf das Aeußerste beschränken, da er selbst alle Hoffnung aufgegeben habe. Zum Glück ging seine Befürchtung nicht in Erfüllung. Die Ausstellung des Werks wird etwa ein Vierteljahr in Anspruch nehmen.

Lim, 10. April. Heute morgen liefen ganze Schaaren von Menschen vor dem hiesigen Polizeiamte zusammen. Die Polizei,

an ihrer Spitze Wachtmeister Falschbener, hatte ein Diebsnest ausgenommen und in mehreren Karren die gestohlenen Waaren auf die Polizei, von dort ins Oberamtsgericht gebracht. Kleider in Menge, Gummischuhe, Cigarren, kurz ein ganzes Lager von allerhand Sachen — wohl einen ganzen Wagen voll — hatten sich bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des Leonhardt L o o s e r von Ehrstetten, D. A. Blaubeuren, Tagelöhners bei der hiesigen Eilgutexpedition, vorgefunden. Mann, Frau und Sohn sind bereits in Haft genommen. Das Nähere wird die Untersuchung herausstellen. (U. Schpf.)

Mannheim, 10. April. Je näher die Tage des badischen Landschießens herankommen, desto mehr Thätigkeit entfaltet sich in den einzelnen Comités zur würdigen Einleitung des Festes. Zur Bestreitung der nöthigen Kosten werden hiesige Bürger und Mitglieder der Schützengesellschaft freiwillige Gaben bei der Einwohnerschaft in Empfang nehmen. Die Anschaffung von 8- bis 10,000 St. Festgulden ist der Art eingeleitet, daß die Schritte zur definitiven Bestehung bald geschehen können. Unsere Stadtgemeinde hat sich zur Unterstützung des Festes in wahrhaft nobler Weise betheiligt, da nach der dem Centralcomité von Seiten des Gemeinderaths gewordenen Mittheilung derselbe 1) das Terrain zum Festplatze unentgeltlich zur Disposition stellt, 2) eine Ehrengabe und 3) den Betrag von 5000 fl. als Beitrag zu den Kosten zusicherte.

(Fr. Pfz.)

Berlin, 9. April. Die Abgeordneten, die nach den Ferien heute wieder zum ersten Mal zusammentreten, werden trotz der verschiedenen brennenden Fragen der innern Politik sich doch wohl oder übel wieder mit auswärtiger Politik beschäftigen müssen. Schleswig-Holstein, Polen, Wiener und Pariser Noten bilden das ausschließliche Thema der Unterhaltung. Die Besorgniß erregende Verbindung zwischen Oestreich, sieht man in den letzten Tagen nicht mehr so bedrohlich an, als in der vorigen Woche. Dagegen sind die Beziehungen Preußens zu Oestreich trotz der freundlichen Annäherung, die Herr v. Bismarck in der letzten Woche versucht hat, bis jetzt noch nicht besser geworden. Oestreich will zwar nicht mit Frankreich gegen Preußen gehen, weder in der polnischen Sache noch sonst wie, es will sich nicht dazu hergeben, wie seine Blätter stolz rühmen, Frankreich die Rheinprovinz zu verschaffen; es denkt aber auch nicht daran, der preussischen Politik etwa Conzessionen für seine neue Freundlichkeit zu machen. Im Gegentheil, obgleich es die Anerbietungen Frankreich zurückweist, benützt es doch die Verlegenheiten, die Preußen durch Frankreich herbeigeführt werden, um dasselbe in Deutschland zurückzudrängen, ja es wird sogar versuchen, Preußen so zu demüthigen, daß von der Führerrolle in Deutschland gar nicht mehr die Rede sein kann. Gestern wurde schon in einem sehr gut unterrichteten Kreise erzählt, daß Oestreich sich nicht wie Preußen



mit einem Protest in der Schleswig-holsteinischen Sache begnügen, sondern am Bunde kriegerische Schritte gegen Dänemark herbeiführen werde. In diesem Sinne sollen jetzt schon Verständigungen zwischen Oestreich, Bayern und Hannover stattgefunden haben, und Hannover sehr bereit sein, die Bundes-Execution in erster Linie zu übernehmen. Hier im Abgeordnetenhause wird natürlich die Sache in den nächsten Tagen zur Verhandlung gebracht werden, hoffentlich in einer Form die der Wichtigkeit der Sache entspricht.

(Allg. Btg.)

Von der polnischen Grenze. Am 6. d. M. Abends sind — wie telegraphisch avisirt — 10 Insurgenten durch eine Kosaken-Abtheilung in der Stärke von etwa 60 Mann aus russisch-Polen von dem Grenzdorfe Pary auf das östreichische Gebiet bis Alt-Narol verfolgt worden. Auf dem diesseitigen Gebiete sollen zwei Insurgenten durch die Kosaken getödtet, zwei schwer verwundet und die übrigen gefangen genommen worden seien. Ueber die näheren Umstände dieser neuerlichen Grenzverletzung werden Erhebungen gepflogen. (Br. Btg.)

Warschau, 9 April. Einem heute hier umlaufenden Gerüchte zufolge soll ein großes Treffen bei Kalisch stattgefunden haben. Der Verlust soll von beiden Seiten sehr bedeutend sein, man spricht von 2000 Russen und 1000 Polen. Auch bei Mjcznow soll ein Zusammenstoß gewesen sein. — General Berg hat sich bei der ersten Vorstellung der hier commandirenden Generale sehr unzufrieden geäußert. Er erklärte den Herren mit dünnen Worten, „daß wie er bemerke, sie zu sehr ihr Leben im Dienste des Kaisers schonen“, und empfahl ihnen, mehr Energie zu entwickeln. — Nikolaus Epstein ist vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden, Der Großfürst Statthalter hat das Urtheil auf 12 Jahre schwere Kerkerstrafe vermindert. Diese Nachricht hat auf den Vater des jungen unglücklichen Mannes einen so tiefen Eindruck gemacht, daß er augenblicklich vom Schlage gerührt wurde und man für sein Leben fürchtet. — Laut Bericht der Civilbehörde sind die im Schlosse von Mieskowa Skala befindlichen Alterthümer gänzlich vernichtet worden, ein Vandalismus sonder Gleichen.

(Nat. 3.)

Petersburg, den 12. April. Am heutigen griechischen Osterfeste erschien ein Kaiserliches Manifest, welches für Polen und die westlichen Provinzen Allen, die vor dem 13. Mai die Waffen niederlegen, Amnestie gewährt. (Durch obige Nachricht, wornach die Hochoerzigkeit des Kaisers Alexander den polnischen Provinzen mit einer umfassenden Amnestie für alle, welche vor dem 13. Mai die Waffen niederlegen ein Ostergeschenk machte, ist wohl der polnische Aufstand vollends zu Ende geführt und auch die diplomatischen Interventionen, welche in den letzten Wochen so viel von sich reden machten, werden in ein ganz anderes Stadium treten. Vielen Combinationen ist dadurch die Spitze gebrochen und dieser versöhnende Akt wird manche eingetauchte Feder trocken legen, manches frisch geschliffene Schwerdt, wenn auch mit Murren in die Waffenkammer oder ein sicheres Versteck zurückbringen.)

Der Allgemeinen Zeitung direkt aus Petersburg zugegangene Briefe melden, beziehungsweise bestätigen, daß Kronstadt und Petersburg besetzt, Finnland und die ganze Armee auf den Kriegsfuß gesetzt werden sollen. Die Kaiserin von Rußland wird nächsten Sommer nicht nach Deutschland sondern nach der Krimm gehen.

Von der polnischen Grenze, den 12. April. Der Comite der revolutionären Regierung in Wilna hat am 31. März ein Manifest erlassen, in welchem es die Mißbräuche der russischen Verwaltung darlegt, die Bevölkerung zum Aufstand aufruft und Litthauen und Kleinrußland für untrennbare Bestandtheile Polens erklärt. — Die Bauern, der Adel und die Jugend ergreifen die Waffen.

Wielopolski Sohn in Warschau forderte den Prinzen Napoleon in Paris auf Pistolen, weil der Prinz auf der Theaterbühne Wielopolski den Vater, den bekannten polnischen Minister mit Schmähdungen überhäuft hat. Der Brief des jungen Polens steht sogar in den Zeitungen — französisch, englisch, deutsch. Der edle Prinz ist in großer Verlegenheit; denn er hat die Eitelkeit, nur mit der Zunge scharf zu schießen und von anderen Instrumenten nur wenig zu halten. (Der Prinz hat nachträglich dem Polen geantwortet und nichts zurückgenommen.)

Zwei Stockholmer Blätter berichten heute über das im Hafen von Malmö liegende aus England gekommene Fahrzeug Ward Jackson mit einer nach Polen bestimmten Freischaar sammt Waffen- und Munitionsvorräthen u. an Bord. Zunächst enthält die „Posttidning“ folgenden Bericht des Landesecretärs in Malmö vom 31. März:

Ein als englisch angenommenes Fahrzeug ankerte am 30. März Nachmittags auf der Rhede von Malmö, und kam im Hafen an, angeblich als vom Winde getrieben, gegen 7 Uhr Nachmittags. Es war der Angabe zufolge mit englischer Mannschaft von London abgegangen und nach einem unbestimmten Plaze in der Ostsee bestimmt. Der englische Capitän, Robert Weatherly, hatte mit Ausnahme des Steuermannes und zweier Matrosen in Kopenhagen das Fahrzeug verlassen. Dort hatte man den Rath erteilt, nach Malmö zu fahren; es wurde demnach ein dänischer Schiffer, Görnbech mit dänischer Besatzung angenommen, welcher das Fahrzeug nach Malmö brachte. Es ist von 180 Personen, theils Ungarn, theils Franzosen, und 26 Offizieren besetzt; Oberst Lapinski soll der Führer sein. Wegen des darauf befindlichen Pulvers mußte das Schiff mitten im Hafen mit rother Flagge liegen; die Passagiere waren krank, der Proviant in Abnahme, die Waffen waren an Bord geblieben; die Personen in den Hotels. Am 31. März kam der Befehl, nach eingenommenem Proviant den schwedischen Hafen zu verlassen, doch hat das Schiff sich nicht darum gekümmert. Das Fahrzeug hat den Namen Ward Jackson, führt 3 Kanonen, hat 2500 Gewehre, und nöthige Ammunition an Bord; der englische Capitän hat alle Schiffsapipiere bei sich behalten. Da die betreffenden Behörden von der Auskunft eines stark bemannten Fahrzeuges mit Waffen und Munition ohne Schiffsapipiere, nur nach Privatangaben der Ward Jackson, unterrichtet worden, welches Fahrzeug nach eingelaufenen Berichten von England abgefahren war, um den Befehl der englischen Behörden, befohlenen Embargo auszuweichen, so hat die Regierungsbefehle wissen lassen, bis auf fernere Verfügung das Schiff und die Vorräthe mit Beschlagnahme zu belegen, die Mannschaft und Passagiere aber könnten frei über sich verfügen. Der Befehl ist auf telegraphischem Wege am 1. April abgegangen.

Zu diesem amtlichen Berichte bemerkt die polenfreundliche Post dagligt allehanda, so etwas übertreffe Alles an Abenteuerlichkeit und zeige, daß die polnische Vaterlandsliebe alle Hindernisse übersehe. Das Schiff sollte durch ein Land, dessen Regierung mit Polens Feind alliiert ist; auch ist es nicht vom Winde nach Malmö



getrieben, sondern aus Angst vor russischen Kreuzern. Jeder Staat müsse Embargo auf ein solches Schiff legen, wie völkerrechtliche Vorschrift laute. Das Schiff hat 60,000 scharfe Patronen und 2000 Centner Pulver und am 2. April brach Abends Feuer im Kohlenmagazin aus. Der Schrecken war entsetzlich, wäre das Pulver in Brand gerathen so hätte Malmö Menschen in Menge und Millionen an Geld eingebüßt. Es wurde das Pulver auf ein kleines Fahrzeug geschafft und um 10 Uhr das Feuer gelöscht. — Eine Depesche dieses Blatts aus Malmö, 4. April 3 Uhr Nachmittags (von russischer Quelle) meldet, daß ein russischer Kreuzer vor dem Hafen erschienen ist. (N. Btg.)

Nach den Correspondenzen der Times aus San Francisco finden in Californien Kämpfungen statt, die sich durch die Erwartung eines Krieges mit England erklären zu lassen. Auf der Südseite des Hafens von San Francisco ist ein großes Fort errichtet worden, und weiter hinauf am Hafen sind Kasernen von einer ansehnlichen Masse Infanterie und Kavalerie besetzt. Und als wären diese Vertheidigungsanstalten ungenügend, verlangt der Generaladjutant noch mehr Miliz, 15,000 Musketen und Büchsen, 8 oder 10 volle Feldbatterien und Lagerfuhrwerken für 20,000 Mann.

## Anzeigen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradstetten.

## Holz-Verkauf.

Freitag den 24. und nöthigenfalls Samstag 25. I. M. in den Waldheilen **Marshall, Groß- und Klein-Rosberg**, bei Buoch und Bräuningsweiler:

37 1/2 Klafter Scheiter und Prügel,

6 1/2 Klafter birfene und erlene Scheiter und Prügel,

11 3/4 Klafter forchene Prügel,

7 Klafter Anbruchholz,

10,200 Reiffachwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Marshall und um 9 1/2 Uhr im Schlag Großrosberg.

Schorndorf, den 14. April 1863. R. Forstamt  
Plieninger.

Winnenden.

## Empfehlung.

Ich beehre mich einer geehrten Einwohnerschaft wie auch den werthen Dorfbewohnern, meine **Barometer (Wettergläser)** zu den billigsten Preisen zu empfehlen, dieselben sind äußerst genau konstruirt und zeigen pünktlich zweimal 24 Stunden zum Voraus jede Luftveränderung an, auch erlaube ich mir auf meine **Crystall-Brillen** aufmerksam zu machen, die ebenfalls sehr billig sind und dem Auge ein wohlthuetendes Licht bereiten.

Hochachtungsvoll

**M. Gohl,**

In Hause des Herrn Schuhmachermeister Strenger.

Winnenden.

Den Grasertrag von 1 Viertel Garten hat auf dieses Jahr zu verpachten  
Krehl, Botz:

Winnenden.

## Gläubiger Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Schneiders Salomo Glas sind binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Den 14. April 1863.

R. Amtsnotariat  
Ritter.

Winnenden.

Ein heimathloser Hund, Mattenfänger, hat sich eingestellt bei wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Es sind mehrere hundert Gulden auf zweifache gerichtliche Versicherung und einen Bürgen zu 4 Procent auszuleihen parat. Wo? sagt die Redaction.

Winnenden.

Da die Statuten des hiesigen Privatkrankenhauses nach den Weisungen der K. Kreisregierung abgeändert worden sind und, das Krankenhaus sobald dieselben genehmigt zurückgekommen sind, eröffnet werden soll, so wird indessen mit der Aufnahme der nach dem Beschlusse der bürgerlichen Collegien beitragspflichtigen Handwerksgehülften und Lehrlinge, und der für ihre Dienstboten freiwillig beitretenden Dienstherrschaften in der nächsten Zeit begonnen werden, wovon wir unsere Mitbürger benachrichtigen. Diesem fügen wir die Bitte bei, daß uns Küchengeräthe und andere derartige Haushaltungsgegenstände, so wie Viktualien, namentlich dürres und grünes Obst, Mehl und Schmalz beigesteuert werden möchten, zu deren Entgegennahme die unterzeichneten Mitglieder des Verwaltungsraths bereit sind.

Winnenden den 15. April 1863.

Helfer Kapff

Kaufmann Ernst Meyer

Fabrikant L. Müller.

Stiftungspf. Pfander.

Tuchmacher Neusch.

Dr. Wunderlich.

Winnenden.

Am Ostermontag Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde im Gasthof zur Rose von K. eine ganz neue Kappe gegen Zurücklassung einer alten mitgenommen. Derselbe wird ersucht, seine alte Kappe gegen Zurückbringung der neuen wieder abzuholen.

Winnenden.

Mehrere Etr. Heu und Dehnd hat zu verkaufen  
Mezger Schneider.

Winnenden.

## Stoekfische

frisch gewässert sind fortwährend zu haben bei  
Enßlin' Saisenfieder.



## Waiblingen.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit, empfehle ich meine Kinderwagen in großer Auswahl, weiß und braun, verschiedener Façon, zu den billigsten Preisen von 3—10 fl. Carl M ö b s, Drechsler.

## Allerneueste

wiederum mit Gewinnen vermehrte

## Große Geldverloofung

von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,

garantirt von der Staats-Regierung

Ein Original-Loos kostet 4 fl.

Ein halbes " " " 2 "

Zwei viertel " " " 2 "

Vier achtel " " " 2 "

Unter 18,200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2 mal 25,900, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 12,500, 2 mal 10,000, 1 mal 7,500, 5 mal 5000, 7 mal 3,750, 85 mal 2500, 5 mal 1250, 105 mal 1000, 5 mal 750, 105 mal 500, 260 mal 250 Mark u. c.

Beginn der Ziehung am 11. kommenden Monats.

Diese Verloofung steht nicht allein unter der Garantie der Staats-Regierung, sondern die Ziehungen werden von einer eigens dazu ernannten Regierungs-Kommission beaufsichtigt, so daß, bei verhältnißmäßig kleiner Einlage und der Chance des großen Gewinnes die größtmögliche Sicherheit vorhanden ist.

Unter meiner in weitester Ferne bekanntesten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!“

wurde im verflossenen Jahre am 21. Mai zum 17. Male und am 25. Juli zum 18. Male das größte Loos, so wie in den letzten Monaten 2 mal der größte Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge werden gegen Einwendung des Betrages in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, sowie gegen Postvorschuß prompt und verschwiegen ausgeführt und sende ich amtliche Ziehungslisten und Gewinnelder sofort nach Entscheidung zu.

Faz. Hams. Cohn,

Banquier in Hamburg.

## Winnenden.

Für die Abgebrannten in Waiblingen sind weiter eingelaufen: v. H. H. R. 1 fl. v. einem Ungenannten 1 fl. 42, v. H. G. S. 1 fl. 30. J. W.

## Waiblingen.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf Schwalb, Messerschmied.

## Verschiedenes.

— Man liest in der Königsberger Zeitung: Die kleine Stadt Starksow, welche vor einigen Tagen nach heftigem Kampfe den Russen eingenommen war, wurde geplündert. Die Soldaten erhielten den Befehl, nur die Häuser der Katholiken zu plündern, da die Juden, welche in einem besonderen Quartier wohnten, keinen Theil am Plünderen genommen hatten. Als nun die Plünderung vorüber war, kauften die Israeliten die ganze Beute um 500 Rubel und gaben sie nach Abzug der Russen ihren christlichen Mitbürgern zurück, indem sie jede Vergütung oder Rückzahlung der ausgelegten Summe zurückwiesen.

— Kasimir Bngdanowicz, welcher, wie bekannt, ein Infanteriecorps im Podlachischen befehligte und von den Russen ergriffen wurde, bewährte noch bei seinem Tode den polnischen Heldenmuth. Als ihm General Chruszczew, Kriegsgouverneur von Lublin, den Rath ertheilte, um Gnade zu bitten, wäre zu jung, um zu sterben, antwortete er: „ich bin jung, aber unsere Sache ist alt.“ Auf die Bemerkung, er sollte nicht vergessen, daß er doch eine Mutter habe, war die Antwort: „Meine Mutter müßte sich meiner schämen, wenn ich um Gnade gebeten hätte“ — dann setzte er hinzu: „Aber wie ich Sie treiben Sie ihr Spiel mit mir; ich sollte um 6 Uhr erschossen werden, und nun sind schon 10 Minuten über 6 Uhr vorüber.“ Bald darauf lebte er nicht mehr.

Ein Leipziger Student besuchte seine Freunde in Halle und wurde so herzlich aufgenommen, daß er alle Abend mit einem verbeuten Haarbeutel ins Bett gelangte und dann stets in den Morgen hineinschlief. Als er nach Leipzig zurückkam, fragte man ihn, wie es ihm gefallen? „D sehr wohl,“ antwortete er, nur unter welchem Himmelsstrich Halle liegt, denn es gibt dort keine Vormittag.

— Ein unschuldiger Wilddieb. Vor dem Schwurgerichte in einer schlesischen Stadt unweit des Zobten stand jüngst ein Mann, der Wilddieberei und der thätlichen Mißhandlung eines Forst-Huzbeamten angeklagt. Der Angeklagte vertheidierte sich ungefähr mit den Worten: Ich war in Zobten und ging von da spät Abends fort nach Hause zu. Weil nun das Wetter sehr schlecht war, da es sehr regnete und stürmte, so dachte ich, du wirst den Weg über den Zobtenberg machen. Der Präsident constatirt, daß dieser Weg nach dem Heimathsorte des Angeklagten, dieser bagründet jeden seinen Spaziergang über den Zobtenberg bei Nacht Sturm und Regen mit der Erklärung: Sehen Sie Herr Präsident ich irrte mich, und fährt dann fort; Als ich so im Busche ein Gewehr in die Hand. Ich sehe mir das Büchsel an und denke so, na wer mag das Ding verloren haben? und auf einmal gehts los und ein Nebbock purzelt hin. Ich war sehr erschreckt und da faßt mich der Förster und sagt ich wäre ein Wilder. Sehen Sie da Herr Gerichtshof, das kann doch Niemand schuldig machen und weil mich der Förster nicht geben ließ so habe ich mich zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.